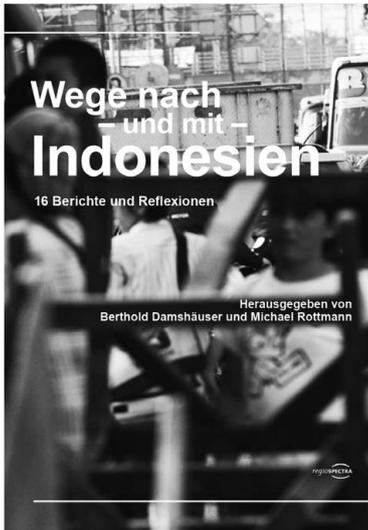


Geschichte deutsch-vietnamesischer Beziehungen verschaffen möchte.

Manuel Navarrete Torres

Lebendig erzählte Logbücher



■ **Damshäuser, Berthold und Rottmann, Michael (Hg.): Wege nach - und mit - Indonesien**

16 Berichte und Reflexionen.

Berlin: Regiospectra 2015. 350 S., 24,90€.

Indonesien. Was macht den Charakter dieses Landes aus? Welche gesellschaftlichen Umbrüche prägen das vielfältige und geographisch weit gespannte Land? Welchen Erfahrungsreichtum können uns Reiseberichte über den facettenreichen Inselstaat bieten? Solchen Fragen widmen sich die AutorInnen, indem sie versuchen, ihre Eindrücke und Erfahrungen aus Indonesien in Worte zu fassen.

Diese individuellen Berichte schildern lebendig und abwechslungsreich sowohl Urlaubstrips, ethnologische Forschungsaufenthalte als auch andere Studienreisen. So beschreibt der Linguist Bernd Nothofer seine Forschungsreise nach West- und Zentraljava in den Jahren 1971 bis 1979, in denen er Dialektmaterial zweier Regionalsprachen sammelte. Lebhaft schildert er seine Begegnungen mit den DorfbewohnerInnen und die dabei auftretenden kultu-

rellen Besonderheiten und Unterschiede.

Einen ganz anderen Bezug zu Indonesien stellt Irene Jansen her, die von ihren ersten Reiseerfahrungen als Jugendliche und ihrem späteren Aufenthalt als DAAD-Lektorin berichtet. Sie ist vor allem von der Freundlichkeit, der Geduld und dem Anmut der Menschen in Indonesien angetan. Für sie besteht der Zauber des Landes im Kompromiss zwischen der Betriebsamkeit der chaotischen Metropolen und der Gelassenheit und Ruhe der Menschen.

Der Band bietet mit seinen Berichten und Reflexionen zahlreiche interessante Einblicke für Indonesien-Interessierte. Der Aufbau des Buches gestattet auch selektives Lesen, da die Beiträge nicht aufeinander aufbauen. Somit ist das Buch auch zum Schmökern für erste, individuelle Eindrücke über ein Indonesien aus der Sicht von Reisenden zu empfehlen.

Esther Schirmmacher

Kissingers Wirken in Festland-Südostasien

■ **Golzio, Karl-Heinz/ Distelrath, Günther (Hg.): Kissinger und Südostasien**
edition global, München, 2014.
65 Seiten, 15€

Das Thema dieses Factbooks ist das Wirken Henry Kissingers in Festland-Südostasien zwischen 1969 und 1975. Die Autoren möchten über Kissingers »dunkle, wenn nicht sehr dunkle Seite« aufklären. Betont wird, dass nur auf nachprüfbare Fakten zurückgegriffen wird. Der Anschein einer emotionalen Verurteilung wird vermieden. Dennoch kann bereits im Vorwort Empörung herausgelesen werden.

Distelraths Text befasst sich mit dem Leben und politischen Werdegang Kissingers. Hauptsächlich wird die Beziehung zwischen Nixon und Kissinger, der Präsidentschaftswahlkampf 1968, sowie seine Rolle im Zuge der

Friedensverhandlungen thematisiert. Dass einige Schlussfolgerungen auf Vermutungen basieren, gesteht der Autor ein. Anders ist es bei der Betrachtung der Bombardierung von Laos und Kambodscha unter der Leitung Kissingers. Dies geschah unter Umgehung von Kongress und Öffentlichkeit und wird zurecht als »Kriegsverbrechen« bezeichnet.

Der Beitrag von Lê Trong beschreibt den Verlauf des Vietnamkonfliktes. Die Einordnung der Rolle Kissingers fällt hier im Gesamtkontext weniger zentral aus. Trotzdem geht der Autor auf die Beteiligung Kissingers ein, indem die Operation Linebacker diskutiert wird. Der Autor verzichtet auf Anschuldigungen und lässt Statistiken für sich sprechen. Die Zahl der Toten und die Tatsache, dass in »etwa viermal so viele Zivilisten wie Soldaten [...] starben« unterstreicht die bereits im Vorwort geäußerte Kritik an der öffentlichen Wahrnehmung Kissingers.

Die Kernthese des Mitherausgebers Golzio ist, dass erst die Interventionen der Amerikaner den späteren Genozid durch die Roten Khmer ermöglichte. Der Teil des Artikels behandelt die innenpolitische Situation Kambodschas. Besonders herausgestellt wird die Neutralität und Unabhängigkeit des Landes. Die Einbeziehung Unbeteiligter in den Konflikt führte zum Erstarren der Guerilla-Bewegung der Roten Khmer. Hier eine Kausalität zu Kissinger herzustellen liegt nahe.

Im letzten Artikel betrachtet Rehbein das Wirken der Amerikaner in Laos. Nach einem Überblick über die innenpolitische Lage der 1950er und 1960er Jahre beschreibt er die Einflussnahme der USA auf die Regierungsbildung, um den Vormarsch der Kommunisten in Südostasien zu stoppen. Die Rolle Kissingers entspricht auch hier dem Tenor des Buches, jedoch hebt Rehbein auch seine positive Rolle während